

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewaner.

The "Saskatchewan Courier" is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 452. Phone 687.

No. 34

1. Jahrgang.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 17. Juni 1908.

Canadische Umschau.

Ans dem Dominion-Parlament.

Die Opposition hat insofern etwas nachgegeben, als sie vorläufig mit der ungeliebten aber teuren Obitration aufgegeben hat.

Von den Vorschlägen wurden 2,250,000 Dollars für Angehörige der Staatsbahnen sowie für laufende Ausgaben der Bahnverwaltung, desgleichen wurden 1,000,000 Dollars bewilligt für die jährlichen Drill-Camps der Militärs.

Auf eine Anfrage des Abg. Ames wurde ihm von der Regierung erklärt, dass im letzten Jahr 70,557 Tonnen Kohlen in Alberta gefördert wurden. Die Regierung erbittet dafür als Abgabe die Summe von 70,560 Dollars, das ist 1 Dollar pro Tonne.

Auf eine Anfrage des Oppositionsführers erklärte Sir Wilfrid Laurier, dass er die Hudson Bay Bahn und die Goidbrent-Vorlage sobald als möglich anbringen werde.

Gefälligst einer Diskussion über Einwandererfragen erklärte R. S. Price, Chef-Arzt des Department des Innern, dass die größte Zahl physisch mangelhafter Einwanderer aus den Städten Großbritannien, namentlich Englands, kommen.

Der Abgeordnete Main schlug darauf vor, dass die canadische Regierung einen Arzt auf jedem Schiff, das Einwanderer bringe, stationieren solle, um die Einwanderer bei der Ueberfahrt gründlich zu untersuchen. Der Vorschlag wurde jedoch zurückgewiesen.

Die Aylesworth Wahlvorlage ist noch nicht wieder eingebracht worden. Doch haben Konferenzen zwischen Laurier und Borden stattgefunden und man erwartet aus gewissen, dass ein Ausweg, der beide Seiten befriedigt, gefunden werden wird. Die konservativen Großmänner und namentlich der Schwäger Foster sind auffallend still geworden.

Die Manitoba Regierung hat während dessen ein Amendement zum Wahlgesetz eingebracht, dahingehend, dass die Listen revidierenden Richter die Stimmzettel von Zeit zu Zeit verketten können. Die Regierung aber lehnt die alte Bestimmung ab, dass nur ein einziger Ort in jedem Wahlkreis Stimmzettel abgegeben werden können. Deswegen bleibt die Revision jedes Jahr bis zum 1. Juli beendet sein muss. Mit einem gemäßigten Vorschlag gehen die Liberalen aber nicht zufrieden, denn sie legen sich, dass dieselbe ziemlich nutzlos ist. Wenn die konservativen der Regierung nicht weiter entgegenkommen, kann an eine Veränderung des Kampfes nicht gedacht werden.

Manitoba's Wahllisten und das Aylesworth Wahlgesetz.

Die Bevölkerung der jetzt konservativen Provinz Manitoba ist politisch so ebenmäßig verteilt, dass es absolut notwendig ist, dass die Wählerlisten so korrekt wie nur irgend möglich sind. In den Provinzwahlen vom Jahre 1907 war die absolute Majorität der für die konservativen abgegebenen Stimmen nur 1600. Aber die Manipulationen der konservativen Organisatoren waren so geschickt, dass diese kleine Stimmenmehrheit hinreichend war, um den konservativen 29 Abgeordnete zu geben, während die Liberalen nur 13 erhielten. Die Totalmehrheit der für die konservativen abgegebenen Stimmen betrug 50 1/2 Prozent, während ihre Vertretung in der Legislatur volle 67 Prozent betrug.

Hieraus geht denn auch hervor, dass die konservativen es mit ein wenig Manipulieren leicht dahin bringen können, dass fast alle liberalen Kandidaten in der nächsten Dominionwahl geschlagen werden. Scheinbar ehrlich — aber im letzten Grunde doch unehrlicher und ungerader — Weise. Die liberale Majorität im Wahlkreis Pemberton war bei der letzten Wahl nur 10. Wenn nun die Herstellung der Wahllisten in Händen der konservativen verbleibt (die Revision ist durchaus ungenügend), so wäre die Versuchung für die konservativen doch gewiss zu groß. So und ähnlich sind die Verhältnisse auch in anderen Wahlkreisen.

Wie bekannt, sieht das Manitobaer Wahlgesetz persönliche Registrierung vor. In den städtischen Provinzen bilden die Steuererschätzungslisten die Basis für die Wahllisten und so gut wie nie ist es vorgekommen, dass Leute deswegen von den Wahllisten fortgelassen worden sind, weil sie liberal oder auch konservativ waren. Aber bei persönlicher Registrierung ist das ganz etwas anderes. Und eine Nichtregistrierung der Listen ist nur möglich durch eine gründliche Revision derselben. Die Revision aber in Manitoba ist alles weniger als gründlich und genau. Dazu ist die dafür festgesetzte Zeit zu knapp und dafür sind auch die Anforderungen in der Bevölkerung zu groß. Manitoba ist loszulassen die Bortage des Bestens. Leute von drüben

Grenzerweiterung Manitobas.

Es gehen wieder mehr oder weniger offizielle Nachrichten durch die Presse über die beabsichtigte Grenzerweiterung Manitobas. Bekanntlich hat Sir Wilfrid eine dahin lautende Resolution im Parlament eingebracht. Die Resolution lautet aber noch nicht über den Punkt und können wir also noch nicht bestimmen den genauen Umfang der Vergrößerung angeben.

Die Nachrichten, die aus ziemlich guter Quelle stammen, behaupten, dass die offizielle Grenzlinie nach dem Norden bis zum Churchill Fluss ausgedehnt werden soll und zwar so, dass der Nordteil der Hudsons Bay und die nördliche Hälfte von Manitoba geblieben wird. Damit bekäme Manitoba den von ihm gewünschten Hafen an der Bay. Die Nordgrenze liegt bei 60. Breitengraden, wie in Saskatchewan und Alberta, während Manitoba würde damit zwei-halbmal so groß als es jetzt ist und ungefähr, was Flächeninhalt betrifft, mit Saskatchewan und Alberta auf dieselbe Stufe kommen. Damit dürften die weitgehenden Wünsche Manitobas erfüllt werden.

Der übrige Teil von Manitoba, der nördlich von Ontario gelegen ist und bis an die Hudsons Bay reicht, würde dann wahrscheinlich zu Ontario geschlagen werden, das dadurch eine ganz bedeutende Erweiterung erfahren würde.

Interessant ist es, dass konservative Zeitungen Manitobas nun verlangen, dass die Dominion Regierung Manitoba finanziell ebenso behandeln solle wie Saskatchewan und Alberta. Andere logenannenen Provinzblätter fordern sich also, wenn selbst Manitoba konservativ mit gleichen Rechten auf die finanzielle Unterstützung, die Ontario uns gegeben hat, sehen soll für Manitoba ebenso gute Vorkommen.

Wie oben gesagt, können wir noch nicht für die Wahrheit der gemeldeten Vergrößerung der Provinz Manitoba einstehen. Sollten ein solches Arrangement aber für durchaus möglich und sehen mit Spannung der Vorlage entgegen, besonders da Saskatchewan früher sehr glücklich nach Fort Churchill blickte.

Fortschritt der G. F. F.

Die Grand Trunk Gesellschaft tut alles in ihren Kräften stehende, um die Strecke Winnipeg-Edmonton noch dieses Jahr zu vollenden. Zu diesem Zweck hat man sich entschlossen, auch von Edmonton in östlicher Richtung auf dem Schienenweg zu beginnen. Auf der Strecke von Saskatoon bis Port River, eine Entfernung von 200 Meilen, schreibt das Reg. der Schienen rasch vorwärts und werden täglich an 25 Meilen fertiggestellt.

Die Arbeiten an der Brücke über den Nord-Saskatchewan bei Edmonton werden eifrig gefördert und wartet man jetzt auf den Anlauf des Stahls für den Oberbau der Brücke. Die Stahlarbeiten sind von der Ballerille Bridge Co. hergestellt und befinden sich die Stahlteile jetzt in Winnipeg, von wo sie in kurzem nach Edmonton weitergefahren werden.

Die Bahngesellschaft wird wahrscheinlich dieses Jahr nicht von Edmonton in westlicher Richtung weiterbauen, d. h. vom Pembina River an gerechnet. Die Company hatte Angebote für eine Strecke von 100 Meilen bis zum McLeod River ausgeschrieben. Aber die Kontraktoren forderten in Aussicht auf das teure Transportieren durch die Wildnis zur Sommerzeit ungeheuer hohe Preise und wird man vorläufig bis zum Herbst warten. Dann geht weiter den Bergen und der Pacific-Küste entgegen.

Die diesjährige Dominion-Ausstellung.

Wie bekannt, wird die diesjährige Dominion-Ausstellung vom 29. Juni bis zum 9. Juli in Calgary, Alberta, abgehalten werden (nicht in Regina, Sask., wie eine oscanadische Zeitung fälschlich schrieb). Die Dominion gibt stets eine Beihilfe von 50,000 Dollars zu dieser Ausstellung, die früher in Toronto, Winnipeg, New Westminster, Halifax und Sherbrooke abgehalten worden sind. Zu den 50,000 Dollars von der Dominion-Regierung kommt eine Bewilligung der Provinz Alberta in Höhe von 25,000 Dollars und der Stadt Calgary von 35,000 Dollars. Der Ausstellungsplatz ist 23 Acker groß, am Elbow Flussufer gelegen. Die Aussicht von dort ist in jeder Beziehung prachtvoll und man kann in der Ferne die schneegekrönten Felsenberge sehen.

Die Ausstellung wird von Hon. S. Fisher, Ackerbauminister im Dominion-Parlament, eröffnet werden. Um die vielen Tausend Besucher zu beherbergen, was in einer Stadt, die wie Calgary kaum 15,000 bis 18,000 Einwohner hat, keine Kleinigkeit ist, werden sowohl die Normalhäuser als die geräumigen öffentlichen Schulgebäude in improvisierte Hotels verwandelt werden. Militärisch werden auf den Plätzen der Stadtbürger aufgeschlagen werden, um als Schlafstellen zu dienen. Desgleichen werden viele in echt westlichem Geist ihre Privathäuser den Besuchern öffnen.

Die Ausstellungs-Objekte werden in jeder Beziehung außerordentlich interessant und instruktiv sein. Desgleichen die vielen Attraktionen. Die Bahnen bewilligen von allen Punkten reduzierte Fahrten und erwarten wir, dass auch viele Deutsche von Saskatchewan nach Calgary pilgern werden, um sich unsere schöne westliche Nachbarprovinz mal anzusehen. Wir glauben, dass niemand eine Reise zur Ausstellung nach Calgary wird zu bereuen haben. Im Jahre 1910 wird in Regina, unserer schönen Provinzhauptstadt, die Dominion-Ausstellung abgehalten werden.

Handel mit Neu-Seeland.

Der Handel der Dominion Canada mit der Dominion Neu-Seeland hat in den letzten Jahren ganz außerordentlich zugenommen. Während 1907, nach dem Jahre 1902 für \$270,000 nach dort exportierte, betrug der Ausfuhrhandel mit Neu-Seeland im Jahre 1907 \$1,060,000. Im Jahre 1902 importierten wir von Neu-Seeland Waren im Werte von 15,000 Dollars, im letzten Jahre für 400,000 Dollars. Die Zahlen für Neu-Seeland Waren haben ungefähr im selben Verhältnis zugenommen. Wir exportierten im letzten Jahr nach dort für reichlich eine Million Dollars und importierten von dort für fast eine halbe Million. Fortschritt und Zunahme allenthalben unter liberalem Regiment!

Wieder ein Dynamit-Unglück.

Bei Senora, Ont., ereignete sich letzte Woche wieder ein schmerzliches Dynamitunfall in einem Konstruktions-Camp der Grand Trunk. Auf der Strecke dort sind schon soviel Arbeiter ums Leben gekommen, dass man dieselbe die Todesstrecke nennen könnte. Nach früheren Berichten kommt dort auf die Meile Bahn ein Toter.

Bahrschicksal ist der Grund in vielen Fällen Leichtsinn, wie es in diesem Lande ja so oft vorkommt. Es wurden bei dem größten Unglück 3 Arbeiter augenblicklich getötet und 3 schwer verletzt.

Canadier ausgezeichnet.

Sir Charles Fitzpatrick, Ober-Richter des Supreme Court of Canada, ist von der britischen Regierung zum Gouverneur von Neu-Seeland ernannt worden. Er hinterlässt eine junge Witwe und ein kleines Kind.

Einige Meilen nördlich von Carleton ereignete sich gleichfalls ein betrübliches Unglück, indem das faum 2 Jahre alte Kind der Familie McNealey aus einer Plaisie, die Gilets Knecht enthielt, frant und trotz der Bemühungen zweier Ärzte an den Folgen verstarb.

Bei Swift Current ist auch Sir Geo. Richardson, während er auf Ghebers jagte, unglücklicherweise mit einer 22-jährigen Stagschilde in den Kopf von Richardson als Vortier im Imperial Hotel angefallen.

Fluss hat nicht weit von Saskatoon auch ein Menschenleben gefordert. In der Umgegend von Moon Lake, ungefähr 10 Meilen Luftkurve westlich von Saskatoon, sind ein Teil der Farmen überflutet und ein junger Mann namens George Noble half seinen Nachbarn, in Sicherheit zu kommen. Sein Pferd stürzte aber mit ihm in ein tiefes Loch und die Strömung riss ihn mit sich und seinem Pferde fort, so dass er ertrank. Der junge Mann, der vor einem Jahr aus den Staaten kam, war sehr beliebt bei seinen Nachbarn und Bekannten.

Besonders tragisch wird der Unglücksfall noch dadurch, dass der Ertrunkene keine einzige noch lebende Verwandte, eine Schwester, in Nähe von Swift Current erwartete. Jetzt findet sie ihren Bruder nicht mehr, wenn sie hier ankommt.

In Pilot Butte ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, bei dem die 10 Jahre alte Tochter John G. Smith's zu Tode kam. Das kleine Mädchen lag auf einem Wagen und hielt die Pferde, als diese schrien und davonliefen. Sie wurde vom Wagen geschleudert und beide Kinder an ihren eigenen Körper. Sie war in einer halben Stunde tot.

Die Dominion Regierung hat sich entschlossen, den Bau der Hudson Bay Eisenbahn der Canadian Northern Eisenbahn zu übertragen. Die noch herzustellende Strecke von Port bis nach Fort Churchill beträgt 480 Meilen. Die Regierung übernimmt Garantie für das von der Gesellschaft auf den Bau der Bahn anzuwendende Kapital und gewährt derselben noch einen Bonus von \$6,400 pro Meile. Die Landzuweisung an die Bahn wurde zurückgezogen. Die Regierung erhält aber von der Eisenbahn das Recht, die Frachttarife zu bestimmen und auch anderen Eisenbahn-Gesellschaften das Recht zu gewähren,züge nach der Hudson Bay laufen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. — Ein Kurier des Jahres hat Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Schreiben des russischen Reichers überbracht. Begreiflicherweise hat diese Sendung, so unmittelbar nach der Begegnung des Königs Edward und des Kaisers Nikolaus auf der Rhede von Neuwal, zu allen möglichen Mutmaßungen Veranlassung gegeben. Sie stimmen zu dem überein, dass der Brief Aufschluss über den Zweck der Entree gegeben und jede deutschfeindliche Tendenz in Abrede stellt. Die Blätter haben den Verlauf der Monarchen-Zusammenkunft in der eifrigsten Weise verfolgt. Vieles hat Befragte laute, dass die Franzosen sich zu einer Herausforderung hinreichend lauten könnten, gestützt auf den Bestand der russischen Armee und Englands. Die deutschfeindlichen Stimmen in der ausländischen Presse werden in großer Ausfälligkeit registriert.

Unglücksfälle.

Wir können leider wieder von vertriebenen tödlich verlaufenen Unglücksfällen in unserer Provinz berichten.

Von Indian Head wird geschrieben, dass Simpson, der dort stationierte G. F. A. Agent, am 14. Juni seinen Tod in den Fluten des Metama Sees fand. Simpson verbrachte den Tag mit einer Anzahl seiner Freunde am See. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends fuhr er mit zwei anderen Herren in einem Kanoe auf den See hinaus. Ungefähr 50 Yards vom Ufer schlug das leichte Kanoe um und alle drei fielen ins Wasser. Zwei Männer brachten sich am Boot fest, während der dritte dem Ufer zuschwamm, um Hilfe zu holen. Er wurde aber nicht erreicht, bevor der Sturm Simpson seinen Halt am Boot verlor. Simpson floss auf dem Rücken auf den See hinaus. Er wurde von den beiden verbliebenen Herren gefunden und brachte Simpson an Land.

Es wurden sofort Wiederbelebungsvorkehrungen angefaßt, doch hatte man keinen Erfolg damit. Da er kaum drei Minuten im Wasser gewesen war, vermutet man, dass sein Tod durch ein Herzleiden, an dem er schon länger litt, bedingt wurde.

Ganz Indian Head trauert mit der so hiebertätigen Jugend Witwe. Der Verstorbenen war ein sehr zuvorkommender Beamter und beliebt bei jedermann. Er hinterlässt eine junge Witwe und ein kleines Kind.

Einige Meilen nördlich von Carleton ereignete sich gleichfalls ein betrübliches Unglück, indem das faum 2 Jahre alte Kind der Familie McNealey aus einer Plaisie, die Gilets Knecht enthielt, frant und trotz der Bemühungen zweier Ärzte an den Folgen verstarb.

Bei Swift Current ist auch Sir Geo. Richardson, während er auf Ghebers jagte, unglücklicherweise mit einer 22-jährigen Stagschilde in den Kopf von Richardson als Vortier im Imperial Hotel angefallen.

Fluss hat nicht weit von Saskatoon auch ein Menschenleben gefordert. In der Umgegend von Moon Lake, ungefähr 10 Meilen Luftkurve westlich von Saskatoon, sind ein Teil der Farmen überflutet und ein junger Mann namens George Noble half seinen Nachbarn, in Sicherheit zu kommen. Sein Pferd stürzte aber mit ihm in ein tiefes Loch und die Strömung riss ihn mit sich und seinem Pferde fort, so dass er ertrank. Der junge Mann, der vor einem Jahr aus den Staaten kam, war sehr beliebt bei seinen Nachbarn und Bekannten.

Besonders tragisch wird der Unglücksfall noch dadurch, dass der Ertrunkene keine einzige noch lebende Verwandte, eine Schwester, in Nähe von Swift Current erwartete. Jetzt findet sie ihren Bruder nicht mehr, wenn sie hier ankommt.

In Pilot Butte ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, bei dem die 10 Jahre alte Tochter John G. Smith's zu Tode kam. Das kleine Mädchen lag auf einem Wagen und hielt die Pferde, als diese schrien und davonliefen. Sie wurde vom Wagen geschleudert und beide Kinder an ihren eigenen Körper. Sie war in einer halben Stunde tot.

Die Dominion Regierung hat sich entschlossen, den Bau der Hudson Bay Eisenbahn der Canadian Northern Eisenbahn zu übertragen. Die noch herzustellende Strecke von Port bis nach Fort Churchill beträgt 480 Meilen. Die Regierung übernimmt Garantie für das von der Gesellschaft auf den Bau der Bahn anzuwendende Kapital und gewährt derselben noch einen Bonus von \$6,400 pro Meile. Die Landzuweisung an die Bahn wurde zurückgezogen. Die Regierung erhält aber von der Eisenbahn das Recht, die Frachttarife zu bestimmen und auch anderen Eisenbahn-Gesellschaften das Recht zu gewähren,züge nach der Hudson Bay laufen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. — Ein Kurier des Jahres hat Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Schreiben des russischen Reichers überbracht. Begreiflicherweise hat diese Sendung, so unmittelbar nach der Begegnung des Königs Edward und des Kaisers Nikolaus auf der Rhede von Neuwal, zu allen möglichen Mutmaßungen Veranlassung gegeben. Sie stimmen zu dem überein, dass der Brief Aufschluss über den Zweck der Entree gegeben und jede deutschfeindliche Tendenz in Abrede stellt. Die Blätter haben den Verlauf der Monarchen-Zusammenkunft in der eifrigsten Weise verfolgt. Vieles hat Befragte laute, dass die Franzosen sich zu einer Herausforderung hinreichend lauten könnten, gestützt auf den Bestand der russischen Armee und Englands. Die deutschfeindlichen Stimmen in der ausländischen Presse werden in großer Ausfälligkeit registriert.

Provinzial-Nachrichten.

Unglücksfälle.

Wir können leider wieder von vertriebenen tödlich verlaufenen Unglücksfällen in unserer Provinz berichten.

Von Indian Head wird geschrieben, dass Simpson, der dort stationierte G. F. A. Agent, am 14. Juni seinen Tod in den Fluten des Metama Sees fand. Simpson verbrachte den Tag mit einer Anzahl seiner Freunde am See. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends fuhr er mit zwei anderen Herren in einem Kanoe auf den See hinaus. Ungefähr 50 Yards vom Ufer schlug das leichte Kanoe um und alle drei fielen ins Wasser. Zwei Männer brachten sich am Boot fest, während der dritte dem Ufer zuschwamm, um Hilfe zu holen. Er wurde aber nicht erreicht, bevor der Sturm Simpson seinen Halt am Boot verlor. Simpson floss auf dem Rücken auf den See hinaus. Er wurde von den beiden verbliebenen Herren gefunden und brachte Simpson an Land.

Es wurden sofort Wiederbelebungsvorkehrungen angefaßt, doch hatte man keinen Erfolg damit. Da er kaum drei Minuten im Wasser gewesen war, vermutet man, dass sein Tod durch ein Herzleiden, an dem er schon länger litt, bedingt wurde.

Ganz Indian Head trauert mit der so hiebertätigen Jugend Witwe. Der Verstorbenen war ein sehr zuvorkommender Beamter und beliebt bei jedermann. Er hinterlässt eine junge Witwe und ein kleines Kind.

Einige Meilen nördlich von Carleton ereignete sich gleichfalls ein betrübliches Unglück, indem das faum 2 Jahre alte Kind der Familie McNealey aus einer Plaisie, die Gilets Knecht enthielt, frant und trotz der Bemühungen zweier Ärzte an den Folgen verstarb.

Bei Swift Current ist auch Sir Geo. Richardson, während er auf Ghebers jagte, unglücklicherweise mit einer 22-jährigen Stagschilde in den Kopf von Richardson als Vortier im Imperial Hotel angefallen.

Fluss hat nicht weit von Saskatoon auch ein Menschenleben gefordert. In der Umgegend von Moon Lake, ungefähr 10 Meilen Luftkurve westlich von Saskatoon, sind ein Teil der Farmen überflutet und ein junger Mann namens George Noble half seinen Nachbarn, in Sicherheit zu kommen. Sein Pferd stürzte aber mit ihm in ein tiefes Loch und die Strömung riss ihn mit sich und seinem Pferde fort, so dass er ertrank. Der junge Mann, der vor einem Jahr aus den Staaten kam, war sehr beliebt bei seinen Nachbarn und Bekannten.

Besonders tragisch wird der Unglücksfall noch dadurch, dass der Ertrunkene keine einzige noch lebende Verwandte, eine Schwester, in Nähe von Swift Current erwartete. Jetzt findet sie ihren Bruder nicht mehr, wenn sie hier ankommt.

In Pilot Butte ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, bei dem die 10 Jahre alte Tochter John G. Smith's zu Tode kam. Das kleine Mädchen lag auf einem Wagen und hielt die Pferde, als diese schrien und davonliefen. Sie wurde vom Wagen geschleudert und beide Kinder an ihren eigenen Körper. Sie war in einer halben Stunde tot.

Die Dominion Regierung hat sich entschlossen, den Bau der Hudson Bay Eisenbahn der Canadian Northern Eisenbahn zu übertragen. Die noch herzustellende Strecke von Port bis nach Fort Churchill beträgt 480 Meilen. Die Regierung übernimmt Garantie für das von der Gesellschaft auf den Bau der Bahn anzuwendende Kapital und gewährt derselben noch einen Bonus von \$6,400 pro Meile. Die Landzuweisung an die Bahn wurde zurückgezogen. Die Regierung erhält aber von der Eisenbahn das Recht, die Frachttarife zu bestimmen und auch anderen Eisenbahn-Gesellschaften das Recht zu gewähren,züge nach der Hudson Bay laufen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. — Ein Kurier des Jahres hat Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Schreiben des russischen Reichers überbracht. Begreiflicherweise hat diese Sendung, so unmittelbar nach der Begegnung des Königs Edward und des Kaisers Nikolaus auf der Rhede von Neuwal, zu allen möglichen Mutmaßungen Veranlassung gegeben. Sie stimmen zu dem überein, dass der Brief Aufschluss über den Zweck der Entree gegeben und jede deutschfeindliche Tendenz in Abrede stellt. Die Blätter haben den Verlauf der Monarchen-Zusammenkunft in der eifrigsten Weise verfolgt. Vieles hat Befragte laute, dass die Franzosen sich zu einer Herausforderung hinreichend lauten könnten, gestützt auf den Bestand der russischen Armee und Englands. Die deutschfeindlichen Stimmen in der ausländischen Presse werden in großer Ausfälligkeit registriert.

Ende der Legislatur-Sitzung.

Die erste diesjährige Session der Legislatur der Provinz Saskatchewan kam am Freitag mit folgender Schlussanrede des Lieutenant-Gouverneur Forger zu Ende:

„Der Präsident und wertere Herren der Gesetzgebenden Versammlung!“

Es ist jetzt meine Pflicht, Sie von der Arbeit der Session zu entlasten. Ich muß Ihnen gratulieren zu den ungewöhnlich umfangreichen, wichtigen und außerordentlich nützlichen gesetzgebenden Arbeiten der dritten Session dieser Legislatur.

Die Konsolidierung der Gesetze der Provinz wird dazu dienen, die Arbeiten aller Betroffenen zu erleichtern und zu vereinfachen und die Reformen, die Sie durch Fortsetzung des neuen Gesetzes eingeführt haben, können keine andere Wirkung haben, als die gesellschaftlichen und moralischen Zustände in der Provinz zu heben.

Die Telephon-Gesetzgebung wird ohne Zweifel sehr gute Resultate zeigen, besonders auch in ländlichen Gebieten, wo die Regierung die Konstruktion von Telephonlinien unterstützen und die Kosten kontrollieren wird.

Das neue Gesetz zur Fortsetzung der Eisenbahn-Gesellschaften wird die Einnahmen des Schatzamtes vermehren und überhaupt von Nutzen und Segen für die ganze Provinz sein.

Das neue Wahlgesetz wird sich, des bin ich sicher, als eine Verbesserung in jeder Hinsicht erweisen. Desgleichen die Neueinteilung der Wahlkreise, die vergrößerte Zahl der Abgeordneten ist eine durch die rapide wachsende Bevölkerung der Provinz gerechtfertigte Maßnahme.

Die revidierten Municipal-Gesetze werden zweifellos dazu dienen, die Abwicklung der Municipal-Geschäfte zu vereinfachen und zu erleichtern. Die Ausschüsse für das Jahr 1908 sind außergewöhnlich rasig in allen Teilen der Provinz und ich hoffe, dass das Volk unserer Provinz nicht in seinen großen Hoffnungen enttäuscht wird.

Ich danke Ihnen für die liberalen Geldmittel, die Sie für alle Regierungsämter bewilligt haben.

Ich nehme jetzt Abschied von Ihnen und vertraue fest darauf, dass Gottes Segen auf Ihnen und Ihrer Arbeit ruhen wird.“

Roole Jaw-Lacombe-Bahn.

Wir haben schon verschiedentlich darauf hingewiesen, dass viele Anwärter nördlich und nordwestlich von Roole Jaw in böser Lage sind, weil die G. F. A. ihre Versprechen nicht erfüllt, den Bau der Roole Jaw-Lacombe Zweiglinie energisch fortzuführen.

Wir erinnern auch daran, dass Herr Anonides, der Abgeordnete in Ottawa, die Sache in die Hand nahm und sich bei der Regierung über die Handlungsweise der G. F. A. beschwerte.

Von unseren Legislatur-Beamten war es namentlich J. A. Sheppard, der in der nun verflochtenen Session der G. F. A. gründlich den Text las. Er forderte, dass die Bahngesellschaft sofort mit der Konstruktion der Linie fortfahre. Daraufhin wandte sich dann unser Premierminister Hon. W. Scott an die G. F. A. Behörden und seinem Einfluss ist es denn auch gelungen, die Bahngesellschaft zu bewegen, ihre Frist und Schuldiener zu tun. Letzte Woche erhielt Scott von der G. F. A. Behörde in Winnipeg folgendes Telegramm:

„In Rücksicht auf die ernstlichen Vorstellungen Ihrer Regierung betr. der vielen Anwärter entlang unserer projektierten Linie Roole Jaw-Lacombe, Alta., kann ich Ihnen mitteilen, dass der Vizepräsident mich angewiesen hat, Ihnen wissen zu lassen, dass er sofort mit der Konstruktion dieser Linie fortfahren wird bis zu einem Punkt 123 Meilen von der Stadt Roole Jaw entfernt. Damit würde dann die Linie bis an den Saskatchewan Fluss fertiggestellt sein.“

J. B. Peters.“

Wie bekannt, sind ungefähr 30 Meilen der Linie fertiggestellt. Höchstlich aber setzte die G. F. A. die Arbeiten aus und machte keinerlei Riene, weiter mit dem Bau fortzuführen. Viele Tausende von Farmern, die sich auf die Versprechungen der Bahn angeschlossen hatten, standen direkt vor dem Ruin, denn ohne eine Bahn kann man nicht leben, d. h. wenn die Bahn über 25 bis 30 Meilen entfernt ist.

Diese Nachricht ist also von großer Wichtigkeit für die Anwärter an der projektierten Roole Jaw-Lacombe Linie und wenn sie zum Herbst die Bahn haben, können sie nicht zum wenigsten unserer Regierung und unserem Premierminister dafür dankbar sein.

Peoples Political Association.

Vertreter der Society of Equity, Arbeiter-Delegaten und sogenannte „unabhängige“ hielten letzte Woche eine zweitägige Konferenz in Regina und organisierten eine politische Partei unter obigen Namen.

Die Plattform dieser Partei lautet wie folgt:

1. Public Ownership der Elevatoren, Eisenbahnen, Telegraphen, Telephon, Wasserwerke, Städtanlagen etc.
2. Abschaffung des Kontraktstems für alle öffentlichen Arbeiten und Festsetzung einer Minimal-Lohnskala für den Acht-Stunden-Tag.
3. Gleiche Rechte für Alle. Keine Privilegien für Individuen, Municipalitäten und die Provinz.
4. Die öffentlichen Vorkunden und natürlichen Ressourcen sollen von jeder Provinz im eigenen Interesse verwaltet werden.
5. Alles Geld ist von der Dominion-Regierung, nicht von jetzt von den Banken auszugeben.
6. Steuerreform durch Verteuerung nach dem Wert des Landes.
7. Verhängung der ökonomischen Einwanderung.
8. Zwangsweiser Schulbesuch bis zum Alter von 14 Jahren.
9. Abschaffung der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren in Minen, Fabriken und dergleichen Industrien.
10. Regierungs-Inspektion aller Industrien.
11. Direkte Gesetzgebung durch das Referendum mit der Vollmacht, Abgeordnete wieder abzuwählen, wenn sie ihre Verpflichtungen nicht halten.
12. Verbot der Gefangenen-Arbeit in Konstruktions zur freien Arbeit.
13. Antischieber. Die noch keine Freemission gehabt, sollen Land für \$1.00 pro Acker bekommen und verpflichtet sein, auf dem Lande zu wohnen und es zu bebauen.
14. Abschaffung der Besitz-Qualifikation für öffentliche Beamten.
15. Der Exemption Act soll in Kraft bleiben.
16. Die Zahlung der Skopstare und einjährige Wohnung als Qualifikation für Municipal-Wähler.

Dachborzen im Camp.

Die Dachborzen, die von Fort William nach Fort Assiniboia wurden und dort seit Wochen sich aufhielten, sind jetzt nach Oredia weitergeschickt worden. Dort befinden sie sich auf einem Stück Schuttland unter polizeilicher Aufsicht. Man hat dort ein reguläres Zeltlager eingerichtet, und die russischen Naturforscher leben jetzt in den Zeltlagern.

Das Lager ist von einem hohen Bretterzaun umgeben, während ein zweiter Zaun mitten durch das Lager läuft. Auf der einen Seite des Zaunes sind die Männer, auf der anderen die Weiber. Die Weiblichen sollen allerdings große Schwierigkeiten haben, Männer und Frauen separat zu halten.

Der Saatenhaud.

In allen Teilen unserer schönen Provinz ist der Stand der Saaten sehr vielversprechend. Von allen Seiten wird geschrieben und viele Farmer haben es uns persönlich mitgeteilt, dass die Saaten dieses Jahr an 3 bis 4 Wochen weiter sind wie letztes Jahr um diese Zeit. Der Regen der letzten Woche, verbunden mit dem warmen Wetter, haben das Wachstum sehr gefördert und der leichte Frost vor einigen Wochen hat keinen bemerkbaren Schaden getan.

Mit froher Hoffnung sieht Jedermann Farmer und Geschäftsmann, der Zukunft entgegen.

Methodisten wünschen Reformen.

Die Methodisten, die letzte Woche ihre große Konferenz in Saskatoon abhielten, passierten eine ganze Anzahl Beschlüsse, in denen sie Reformen verabschiedet haben. Eine dieser Resolutionen besagt, dass die Konferenz den Alkohol-Geschäft mit „nicht ausstehender Feindschaft“ gegenübersteht und dass die Methodisten mit nichts weniger zufrieden sind, als mit absoluter Prohibition. Als wenn wir nicht schon längst wüssten, dass die Herren Methodisten zu den intollerantesten Leuten gehören, die auf Gottes Erdboden leben.

Desgleichen wünschen sie, dass ein Unterrichts-Kursus in der Moral in den öffentlichen Schulen eingerichtet wird.

Wahrscheinlich Methodisten-Moral! Desgleichen wollen sie das Watten bei Rennen verbieten und das Rauchen von Cigaretten aller Personen unter 21 Jahren.

Warum passieren diese Leute nicht einmal einen Beschluss gegen die Beschränkung der persönlichen Freiheit? Auch klagen die Herren über unmoralische und sensationellere Zeitungen. Da können wir ihnen nur sagen, dass die Methodisten-Blätter darin so ziemlich das Höchste leisten. Auch die Methodisten-Prediger und Evangelisten lassen sich, was Sensationslust anbetrifft, so leicht nicht übertrumpfen.